

Das seltene Phänomen einer Flußgabelung in Oberfranken

Von Karl Kronberger

Mit 1 Abbildung und 1 Kärtchen

Am 20./21. 5. 1799 hat Alexander von Humboldt in Südamerika eine Flußgabelung (Bifurkation) der beiden Riesenströme Orinoco und Amazonas entdeckt. Die Flußvermischung wird im Oberlauf durch den linken Nebenfluß des Orinoco: Cassiquiare vermittelt. Etwa $\frac{1}{3}$ des Wassers fließt durch den Rio Negro zum Amazonas.

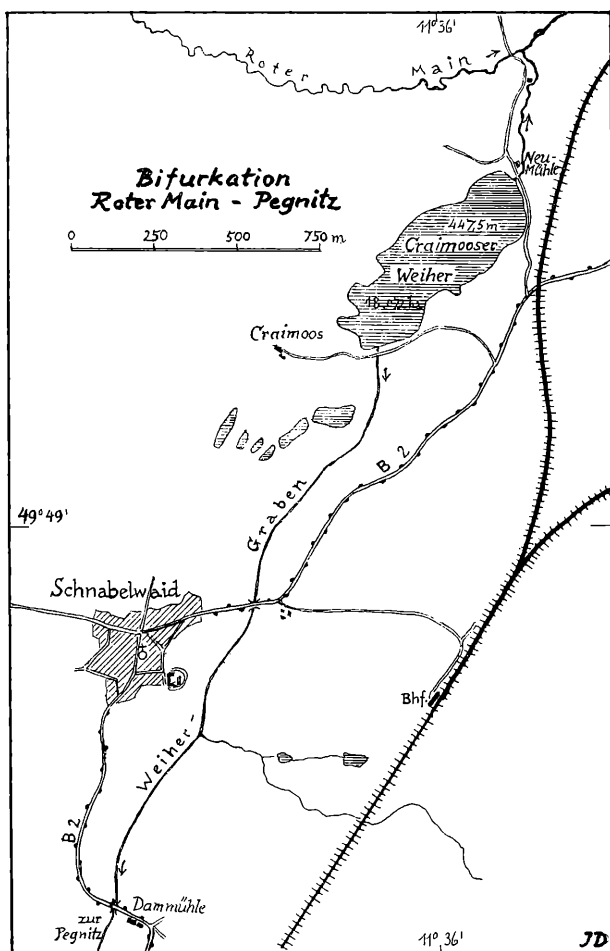
Daß es auch in der Bundesrepublik eine solche eigenartige Erscheinung gibt, dürfte wenig bekannt sein. Allerdings handelt es sich nicht um wasserreiche Flüsse, sondern um zwei kleinere Wasserläufe: Haase und Else. Die Gabelung liegt im Kreis Melle des Regierungsbezirks Osnabrück (Meßtischblatt 3715 Schleddehausen etwa bei 34⁴⁰ und 57⁸⁶). Die Haase ist der ursprüngliche Fluß, der am Nordhang des Teutoburger Waldes entspringt (Meßtischblatt Nr. 3815 Borgholzhausen).

Südlich der Stadt Melle, an einer Überbrückung der Haase in der Nähe des „Hankenbüll“ (307 NN) gabelt sich der Wasserlauf der Haase. Während diese nordwestlich weiterfließt und bei Meppen in die Ems mündet, wendet sich der abzweigende Bach als Else nach Nordosten und ergießt sich schließlich bei Rehme in der Nähe von Bad Oeynhausen in die Werra. Es handelt sich also hier um die seltene Erscheinung einer Flußgabelung (Bifurkation).

Das gleiche Phänomen kann auch bei stehenden Gewässern: Weihern und Seen auftreten.

Daß es im Bayreuther Raum ein solch seltenes Kuriosum gibt, wird manchen verblüffen. Wenig beachtet wird die Tatsache, daß der über 18 ha große Craimoosweiher 1100 m nordöstlich des Ortsrandes Schnabelwaid, Landkreis Pegnitz (Meßtischblatt 6135 Creußen) Wasser nach zwei Seiten abgibt. Der größte Teil desselben fließt im Weihergraben nach Süden durch Schnabelwaid. Nach der Dammühle vereinigt er sich mit mehreren kleineren Bächen, die ihm von beiden Talseiten zufließen. Damit erlöscht die Bezeichnung Weihergraben. Die Wasser ergießen sich schließlich südlich der Haidmühle in die Fichtenöhe, dem Quellfluß der Pegnitz.

Der Abfluß des Craimoosweihers nach Norden fällt bei der früheren Neumühle in den Roten Main. Leider ist diese kleine idyllisch gelegene Mahl- und Sägemühle kurz vor Kriegsende am 15. 4. 1945 durch Artilleriefeuer zerstört worden und vollständig ausgebrannt. Ein riesiges Wasserrad von 8 m Durchmesser war



Antrieb für einen Mahlgang und die Schneidesäge. Leider mußte der Müller Inzelsberger oft über Wassermangel klagen, denn bei länger anhaltender Trockenheit war der natürliche Überlauf gering. Das Überwasser des Craimoosweiher wurde damals in einem kleinen Teich aufgefangen und von dort auf das hohe Wasserrad geleitet. Heute, da die Mühle nicht mehr besteht, kümmert sich niemand mehr sonderlich um den Ablauf des Wassers. Zudem ist der Weiher stark verlandet und die Abflußröhre unter der Straße zur Neumühle, die auf einer Terrasse zum Main als Wohnhaus neu errichtet wurde, dürfte verstopft sein. Anlieger bestätigen mir, daß bei stärkeren Niederschlägen die Straße überflutet worden sei. Daß früher größere Wassermassen zum Roten Main flossen, beweist der tiefe, breite, schluchtartige Graben, der

am Neubau vorbei ins Tal führt. Leider fehlen Angaben über Schüttung sowohl vom Weihergraben als vom Abfluß zum Roten Main.

Wenn auch der Craimootsweiher als Talwasserscheide keine größere überörtliche Bedeutung hat, so verdient er doch die Aufmerksamkeit aller Natur- und Heimatfreunde.

Wenn allerdings ein großer See durch das Phänomen einer Bifurkation bekannt wird, wie der Rastojaure-See im hohen Norden Schwedens, wird sich die wissenschaftliche Forschung einschalten.

Über die seltene Erscheinung am See Rastojaure teilt mir das Schwedische Institut für Meteorologie und Hydrologie folgendes mit:

„Der See Rastojaure liegt östlich von Narvik 68° 45' nördlicher Breite unter 20° 25' östlicher Länge. Der See Rastojaure hat zwei Abflüsse, einen nach Westen, nämlich Rostaelva, der in Malselva zu dem norwegischen Fjord Malangen sich fortsetzt, den anderen nach Osten, nämlich Rastoättno, der sich in Lainioälv und Torneälv fortsetzt und in die Bottensee mündet. Die Größe des Entwässerungsgebietes ist 282 km², davon 200 km² auf schwedischer Seite. Das Areal des Sees ist 34 km², davon 29,7 km² auf schwedischer Seite. Direkte Beobachtungen von Wasserständen des Rastojaures wurden von Sveriges Meteorologiska och Hydrologiska Institut Zusammenarbeit mit Norges Vassdrags- og Elektrisitetsvesen in der Zeit vom 24. April 1959 bis 27. August 1960 und 26. Oktober 1960 ausgeführt. Die Jahre sind durch Verhältnisse und Schätzung ausgefüllt.

In jedem Abfluß sind 11 Messungen der Abflußmengen durchgeführt, die der Abflußkurve zugrunde liegen. Folgende Monatsdurchschnittszahlen von den Abflußmengen in m³/s wurden berechnet.

Rastojaure, westlich

	jan	feb	mar	opr	may	jun	jul	aug	sep	okt	nov	dec	Jahr
1959	0,95	0,86	0,76	0,82	6,2	15,1	7,4	3,2	1,95	2,4	1,4	0,85	3,5
1960	0,80	0,71	0,63	0,56	5,8	8,9	5,8	3,3	2,5	1,5	0,98	0,77	2,7

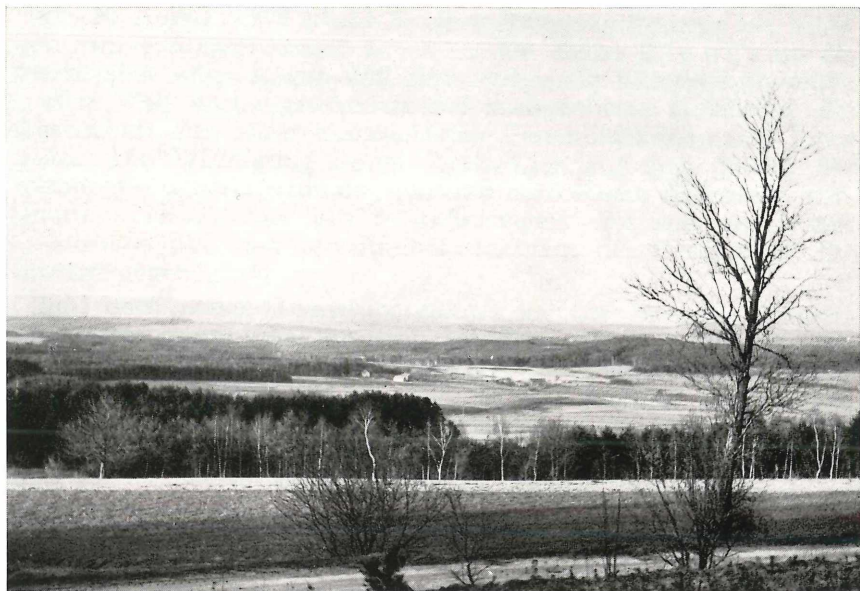
Rastojaure, östlich

	jan	feb	mar	apr	may	jun	jul	aug	sep	okt	nov	dec	Jahr
1959	0,20	0,17	0,13	0,099	4,7	15,6	5,9	2,4	1,6	1,8	1,06	0,41	2,8
1960	0,14	0,052	0,009	0,005	4,9	8,0	2,5	2,4	1,9	1,3	0,60	0,18	1,8

Im allgemeinen ist der See 7—8 Monate jeden Jahres eisbedeckt. Der östliche Abfluß friert zum Teil im Winter zu, wodurch die Abflußmengen dort vermindert werden.“

Es wäre reizvoll, wenn auch von unserem Craimootsweiher solche genauen Angaben und Messungen vorlägen.

Jedenfalls danke ich dem Herrn Beauftragten für Naturschutz und Landschaftspflege im Regierungsbezirk Osnabrück Mittelschullehrer i. R. Carl Altehage und dem Herrn K. Bohm, Erster Staatshydrologe im Sveriges Meteorologiska och Hydrologiska Institut für die aufschlußreichen Mitteilungen.



Blick von der Straße Schnabelwaid — Lindenhardt zum Craimoosweiher
Landschaftsschutzgebiet Oberes Maintal

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht der naturforschenden Gesellschaft Bamberg](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s): Kronberger Karl

Artikel/Article: [Das seltene Phänomen einer Flußgabelung in Oberfranken 94-96](#)